

39/09

Sonntag, 27. Dez. 2009

Winrich Scheffbuch

Thema: „Der Name Jesus!“

Lukas 2, 21

Und als acht Tage um waren und man das Kind beschneiden musste, gab man ihm den Namen Jesus, wie er genannt war von dem Engel, ehe er im Mutterleib empfangen war.

Lukas 2, 21

„Es begab sich“ - so beginnt die Weihnachtsgeschichte. Wie wenn alles Zufall wäre! Wie das Leben eben so spielt! Nein! Von wegen! Gott setzt uralte Pläne in Kraft. „Was er sich vorgenommen und was er haben will, das muss doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.“ In den Verheißungen der Propheten vor Jahrhunderten angekündigt, genau so erfüllt es sich. Versprochen ist versprochen! Bis hin zum Namen, der Jesus gegeben wird, ist alles von Gott fest geregelt.

Bei uns entspringen die Namen meist launischen Zufälligkeiten. Darum sind viele unter uns unglücklich über ihre Namen. Ich habe da auch meine Probleme. Dabei sind unsere Namen nur leere Worthülsen, Schall und Rauch.

Schon bei den Indianern muss der Name mit dem Wesen übereinstimmen. Da heißt einer „schneller Hirsch“, weil er gut rennen kann. Oder „Old Shatterhand“, weil er kraftvoll zuschlagen kann. Wie viel mehr in der Bibel! Wenn Jesus einen seiner Jünger Petrus – Felsenmann – nennt, dann hat das Sinn, eine ganz tiefe Bedeutung.

Der Name „Jesus“ ist das gewaltigste Rettungsprogramm der Welt

Ganz früh, noch lange bevor Jesus geboren wurde, hat Gott durch den Heiligen Geist dem Joseph aufgetragen, dass dieses Kind der Maria Jesus heißen soll. In der damals üblichen Sprache: Jeschua - Gott ist mein Heil. Bei Gott hat das alles aber eine ganz tiefe Absicht, die uns hier mitgeteilt wird: Er heißt Jesus, also Gott ist meine Hilfe, weil „er sein Volk retten soll von ihren Sünden“ (Matthäus 1, 21).

Ist das so wichtig? Uns drücken heute ganz andere Probleme: Krieg, Hass, Erderwärmung, Wirtschaftskrise, Terrorismus, Krankheit, Ungerechtigkeit, Staatsverschuldung, Bankenkrise. Ja, aber hinter all diesen lebensbedrohenden Nöten steht der Aufruhr des Menschen gegen Gott. Wir leben im Ungehorsam unseren Eigenwillen. Darum passieren so schlimme Dinge. Nicht nur unter den Weltvölkern, sondern auch in unseren Familien, in unseren Herzen. Wir sind gefangen und festgehalten und erleben, wie recht Jesus hat, wenn er sagt: „Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht.“ Und ich kann mit aller Kraft dagegen ankämpfen und kann doch mein böses und trotziges Herz nicht verändern. Kein Mensch hat das je fertig gebracht. Nur einer: „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.“

Ich habe oft das Abendmahl ausgeteilt. Da ist es ein großer Augenblick nach dem Bekenntnis unserer Sünde, das zu sagen: Jesus hat deine Sünde vergeben. Das Blut von Jesus Christus, dem Sohn Gottes, macht dich rein von aller Sünde. Aber doch nicht nur beim Abendmahl! Ich will es dir jetzt zusprechen: Alle Schuld und Sünde deines Leben, die du bekennst und bereust, will Jesus jetzt für dich tragen und in des Meeres Tiefe versenken – für immer und ewig. Gehe hin in Frieden! Dafür ist Jesus Mensch geworden.

Zuspruch der Vergebung ist nur die eine Seite des Jesusnamens. Dazu kommt das andere. Jesus will dich aus der Knechtschaft der Sünde befreien, bei dir einziehen als Herr und König. Ohne ihn kannst du der Macht der Sünde auch als Christ nicht trotzen.

„Führt die Gefangenen siegend heraus! Fühlst du den Stärkeren, Satan, du Böser. Jesus ist kommen der starke Erlöser.“

Ohne Jesus falle ich gleich wieder in die tiefsten Sünden. Er muss mich bewahren, der Retter von Sünde. Schade, dass man heute so wenig darüber spricht in den Versammlungen! Wer nicht die Macht der Sünde

auch im Christenleben kennt, der kennt Jesus, den einzigen Befreier, auch nicht. Das kann Jesus sagen: Brich mit der Sünde und tritt in das neue Leben ein. „Sündige hinfort nicht mehr!“

Heute haben viele junge Leute eine große Sehnsucht: Wie kann ich Gott erleben? Es gibt nur eine Antwort: Nirgends so tief kann ich Gott erleben wie im Gebet: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“ Und dann diese herrliche Freude: „Die Sünden sind vergeben, das ist ein Wort zum Leben für den gequälten Geist“.

Aber noch etwas steckt in dem herrlichen Jesusnamen:

Es ist der wichtigste Name, den es in dieser Welt überhaupt gibt

Es gibt ja trickreiche Leute, die wollen zwar von Jesus reden, aber ihm die göttliche Ehre verweigern. Sie gebrauchen den Namen Jesus, um damit nur seine Menschlichkeit auszudrücken. Und sie meinen, allein im Christustitel werde seine göttliche Würde ausgedrückt. Schon das zeigt, wie wenig sie von der Bibel begriffen haben. Denn in Jesus ist die ganze Gottesfülle leibhaftig. Immer wieder wird das entfaltet: „Jesus war versucht wie wir, doch ohne Sünde.“ Der Name von Jesus ist das Siegel, dass Schuld endgültig vergeben werden kann. „Wir haben Sieg durch unseren Herrn Jesus Christus.“

Da ist gleichzeitig schon ein Glaubensbekenntnis ganz knapp formuliert. Dieser Jesus, der meine Schuld trägt, ist der ewige Friedenskönig, der Messias. Schon Jesaja hat prophezeit, dass dieser Messias „Immanuel“ heißen soll, das heißt: Gott mit uns! Deshalb schließt der Name Jesus alles ein: Gott ist mit uns, ja für uns. Er schließt uns den Himmel auf. Jesus ist der herrlichste Gottesname.

Das hatte einst Gott dem Mose am Berg Sinai geoffenbart. Für unsere jüdischen Freunde bleibt der Gottesname unaussprechlich. Dabei ist es die Umschreibung „Ich bin, der ich sein werde.“ Und der Name Jesu enthüllt dieses wunderbare Heilsgeschehen, das Gott ankündigt. Da hat sich Gott geoffenbart. Das ist sein Gottesname: Jesus.

Jesus ist der einzige Trost in allen Lebenskrisen, aber auch in Todesnot. „Schreibe deinen großen Jesusnamen brennend in mein Herz hinein!“ Oder „Lass die Zungen brennen, wenn wir Jesus nennen!“ - „Gott ist für uns, wer kann jetzt noch gegen uns sein.“ Sein Name steht wider alle Anklagen, die mich verdammen. Er ist der Retter, der mich aus meiner Verlorenheit errettet. Darum ist das am wichtigsten, wenn von der kleinen Märtyrergemeinde in Philadelphia gerühmt werden kann: Du hast meinen Namen nicht verleugnet (Offenbarung 3, 8).

So hat der Jesusname eine weltweite Bedeutung für alle Generationen und Jahrhunderte, für alle Völker und Kulturen. Die Heidenvölker werden auf seinen Namen hoffen (Matthäus 12, 21 nach Jesaja 42, 1-4). Sogar in der Ewigkeit hat dieser Jesusname eine ganz große Bedeutung: Alle Knie der Menschen auf der Welt - von welcher Sprache auch immer - werden sich beugen im Namen Jesu. Er ist der Name, der über allen anderen Namen steht.

So trat Jesus einst vor Saulus auf dem Weg nach Damaskus, als der erschrocken vom Pferd fiel: „Ich bin Jesus, den du verfolgst!“ „Rufe seinen Namen an und lass deine Sünden abwaschen“, so wies einst sein Seelsorger Ananias bei seiner Bekehrung den Weg. Das Kennzeichen der Gotteskinder ist, dass sie an den Namen Jesus glauben, an seine Erlösung und Rettung. Weil unser Herr auch noch in der Ewigkeit diesen Namen trägt, ist er uns so heilig.

Wir dürfen nie ganz allgemein von Gott oder Kirche reden, wenn wir den Namen Jesus sagen müssen. Wir schämen uns nicht am Jesusnamen, auch wenn bei vielen Freunden um uns her die Mundwinkel herunterfallen. Der Mittler des neuen Bundes ist Jesus. Deshalb gehört dieser Jesusname nicht zu seiner Erniedrigung, sondern zu seiner Herrlichkeit.

So standen einst Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat als Angeklagte. Man hat sie bedroht und eingeschüchtert. Doch sie bekennen, was sie wissen. „Es ist in keinem andern das Heil, es ist auch kein anderer Name unter dem Himmel, in dem wir gerettet werden.“ Es ist allein der Name Jesus. Und im letzten Kapitel der Offenbarung wird angekündigt: Sein Name wird an ihren Stirnen sein. Ach mein Herr Jesus, wenn ich dich nicht hätte! Du, Jesus, bist der Sieger.

Allein der Name Jesus macht uns mutig und stark

Im Namen Jesu haben wir Macht. Begeistert kehrten die Jünger zurück, als sie feststellten, dass auch die Dämonen, die bösen Geister, ihnen untertan sind im Namen Jesu. Das ist ganz wichtig bei allem, was sie bedroht. Die Teufelsmächte kennen den Jesusname und weichen zurück.

Als Petrus und Johannes an der Tempelpforte den Lahmen treffen, befehlen sie ihm im Namen Jesu aufzustehen. Und sie erklären später, dass der Glaube an den Name Jesu den Kranken stark gemacht habe. Als Saulus berufen wurde, gab ihm der Herr den Auftrag, den Namen Jesus zu tragen vor Heiden, Könige und vor das Volk Israel. Und dann haben die Verfolger den Aposteln hart gedroht, sie dürften nicht mehr im Namen Jesu reden. Davor hatten sie allein Angst. Sie spürten die Macht.

Nein, es geht nicht um ein magisches Zauberwort, wenn wir den Namen Jesus aussprechen. Es ist das glaubensvolle Bekennen des lebendigen Jesus: Er ist mein Herr! Es ist der Jesusname, der über unserem Leben steht: Alles, was ihr tut, mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen von Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.“ Darum sind wir berechtigt, im Namen von Jesus Sünden zu vergeben. Und sie sind in dem Augenblick ausgelöscht, weggewischt und abgetan. Durch uns, durch unser ganz alltägliches Leben, soll der Jesusname in uns verherrlicht werden, seine Kraft, seine Vergebung, seine Macht. So befahl es Paulus den ersten Gemeinden (2. Thessalonicher 1, 12).

Das belastet viele. Ich falle aber immer wieder in alte Sünden zurück. Ich komme mit der Heiligung meines Lebens nicht voran. Wenn die Last der Sünde immer schwerer wird wie bei David: „Sie gehen über mein Haupt. Wie eine schwere Last sind sie zu schwer geworden!“ Da darf ich mich an Jesus klammern. Er ist mein Retter. Wie der Mann von der Bergwacht, der den Verunglückten fest an sich bindet, damit er nicht abstürzen kann. Ohne ihn bin ich verloren, auch mit allem frommen Tun. So blicken wir auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens. So soll es geschehen, dass viele Leute - wie damals in Ephesus bei der großen Erweckung - den Namen des Herrn Jesus hoch loben.

Es gibt ein herrliches Lied, im Originaltext: „Der Name Jesus ist ewig, niemand kann ihn auslöschen.“ Im Juli 1944 sangen im KZ Grini zehn junge Norweger vor ihrer Erschießung durch deutsche Soldaten dieses Lied, das wir so kennen:

„Jesu Name nie verklinget, ewiglich bleibt er bestehn.“ Da heißt es dann im letzten Vers:

„Jesu Name soll erstrahlen
weithin über Land und Meer.
Trost und Hoffnung gibt er allen;
rühmt ihn laut zu seiner Ehr!
Mag auch einst die Welt versinken,
mag vergehn der Sonne Schein,
Jesu Nam wird weiterklingen,
unvergänglich wird er sein.“

Amen

Herausgeber:

Evang. Brüdergemeinde Korntal, Saalstr. 6, 70825 Korntal-Münchingen
Tel.: 07 11 / 83 98 78 - 0, Fax: 07 11 / 83 98 78 - 90; e-Mail: Pfarramt@Bruedergemeinde-Korntal.de
Die Korntaler Predigten können Sie im Internet über www.Bruedergemeinde-Korntal.de als .doc oder .mp3 abrufen.
